



schwäbische 

ANZEIGE

LOKALES

09.03.2017

Von ce

Melissa Kurth liest aus ihrem ersten Roman

Meckenbeurer Jungautorin zu Gast in der Gemeindebücherei



Die sehbehinderte Jungautorin Melissa Kurth (Mitte) präsentiert Schülern des Bildungszentrums ihr Buch. (Foto: ce)

Meckenbeuren / ce **Einen interessanten Gast hat Büchereileiterin Judith Tinnacher gestern in der Gemeindebücherei Meckenbeuren begrüßt: Die Meckenbeurer Jungautorin Melissa Kurth las für die Schüler der Klasse 8 des Bildungszentrums aus ihrem Buch „Man sieht nur mit dem Herzen gut“.**

Das Buch handelt von Tiara, einem 15-jährigen Mädchen, das durch einen Unfall ihr Augenlicht verliert. Zuerst ist Tiara verzweifelt, lernt aber, mit den neuen Herausforderungen in ihrem Leben umzugehen, findet sich als Blinde zurecht und meistert selbstbestimmt ihren Alltag. Begeistert lernt das neugierige, wissensdurstige Mädchen die Blindenschrift und ist bald nicht mehr von Büchern wegzubekommen. Doch kurze Zeit später ist da dieser Junge, der ihr den Kopf verdreht. Als Tiara einige Monate später schwanger wird, werden alle ihre bestehenden Zukunftspläne über den Haufen geworfen. Zum Glück sind da ihre Brüder und ihre Adoptivmutter, die für sie da sind und sie unterstützen.

Die Meckenbeurer Autorin Melissa Kurth ist 16 Jahre alt und besucht die neunte Klasse des Bildungszentrums. Sie ist selbst von Geburt an sehbehindert, kann sich in die Hauptfigur ihres Buches einfühlen und hat beim Schreiben eigene Erfahrungen einfließen lassen. Dem

Publikum schildert sie eindrucksvoll die Gefühle und Gedanken, die Tiara umtreiben in Anbetracht der Tatsache, für den Rest ihres Lebens blind zu sein. Kurth, die kaum älter ist als ihre Zuhörer, bezieht das Publikum in die Geschichte ein und lässt sie in die Gedankenwelt eines Teenagers eintauchen. „Was sind die Gründe, warum Blinde nicht gern einen Blindenstock benutzen“, fragt sie die Jungen und Mädchen und liefert die Antwort kurze Zeit später: „Weil man nicht anders sein will als die anderen und schon gar nicht als Behinderter gelten will“, erklärt sie. Weil ein Stock einen Menschen aus der Masse hervorhebt. „Es ist nicht so leicht für einen Teenager, der blind ist, denn 48 Prozent der Kommunikation geht über die Körpersprache“, weiß Kurth und gibt Einblick, wie schwer sich für einen Blinden die Kommunikation mit Freunden oder auch das Flirten gestaltet.

Ebenso wie die Protagonistin in ihrem Buch hat sich auch Melissa während ihrem Schreiben mit dem christlichen Glauben beschäftigt und Halt in dem Bibeltext Jeremia 29.11 gefunden. „Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott es gut mit uns meint“, ist dort zu lesen. „Inmitten der Trauer, war plötzlich auch eine Zuversicht“, erzählt sie von den Gefühlen ihrer Hauptdarstellerin, als sie dem Unfallverursacher vergeben hatte und so mit ihrer Trauer über das verlorene Augenlicht abschließen konnte.

Auch Melissa sprüht vor Freude, Zuversicht und Zukunftsplänen. Sie würde gerne Theologie studieren oder Bibliothekarin werden, erzählt sie. Ihre Sehkraft liegt derzeit bei etwa zehn Prozent. „Durch vieles Lesen von der ersten Klasse an habe ich meine Sehkraft in die Nähe von 40 Prozent antrainiert“, sagt sie. „Hast du vor, einen zweiten Teil von dem Buch zu schreiben“, fragen Schüler am Ende der Lesung. Melissa hat eine Fortsetzung geschrieben, doch sie bezweifelt, dass sie diese veröffentlichen wird. „Ich bin gerade dabei, ein anderes zweites Buch zu schreiben“, erzählt sie.

„Ich wünsche euch, dass ihr auf eurem Lebensweg immer wieder die Erfahrung machen könnt, dass wenn etwas schief läuft, ihr auf Menschen trifft, die zu euch stehen und dass es doch noch gut wird“, gab die junge Autorin ihren Zuhörern mit auf den Weg.

URL: http://www.schwaebische.de/region_artikel,-Melissa-Kurth-liest-aus-ihrem-ersten-Roman-_arid,10628882_toid,668.html

Copyright: Schwäbisch Media Digital GmbH & Co. KG / Schwäbischer Verlag GmbH & Co. KG Drexler, Gessler. Jegliche Veröffentlichung, Vervielfältung und nicht-private Nutzung nur mit schriftlicher Genehmigung. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an online@schwaebische.de.